



BE^{ROFFEN}

Prof. Matthias Birth Stiftung
Hilfe bei Krebs in Vorpommern-Rügen

www.stiftung-betroffen.de

Jede Minute erfährt irgendwo in Deutschland ein Mensch, dass er von der Diagnose Krebs betroffen ist.

Nahezu 500.000 Mal pro Jahr!

Für jeden Betroffenen beginnt damit eine emotionale Ausnahmesituation. Keine Erkrankung bringt so viel Angst und Ungewissheit mit sich wie die Tumordiagnose. Nach dem ersten Schock stellen sich rasch viele Fragen: „Von Krebs betroffen – warum gerade ich?“, „Wie geht es jetzt weiter?“, „Was bedeutet das für mein weiteres Leben?“, „Kann ich wieder gesund werden?“, „Wie sage ich es meinen Angehörigen?“

Betroffen ist nicht nur die eigene Rolle im privaten Leben und Familienumfeld, als Ehepartner, Eltern- oder Geschwisterteil. Vielmehr kann eine Krebserkrankung durch die Unfähigkeit, seinem Beruf nachzugehen, im Einzelfall auch mit einer existenziellen Bedrohung einhergehen.



Und wie reagiert unser Umfeld?

Auch die eingeschränkte Möglichkeit, zentrale Lebensinhalte, wie beispielsweise die Betreuung zu pflegender Angehöriger, nicht mehr leisten zu können, stellt nicht selten eine zusätzliche dramatische Belastung dar. So verwundert es nicht, dass neben der tumorbedingten körperlichen Beeinträchtigung auch immer die Psyche betroffen ist und behandlungsbedürftige, seelische Störungen resultieren können.

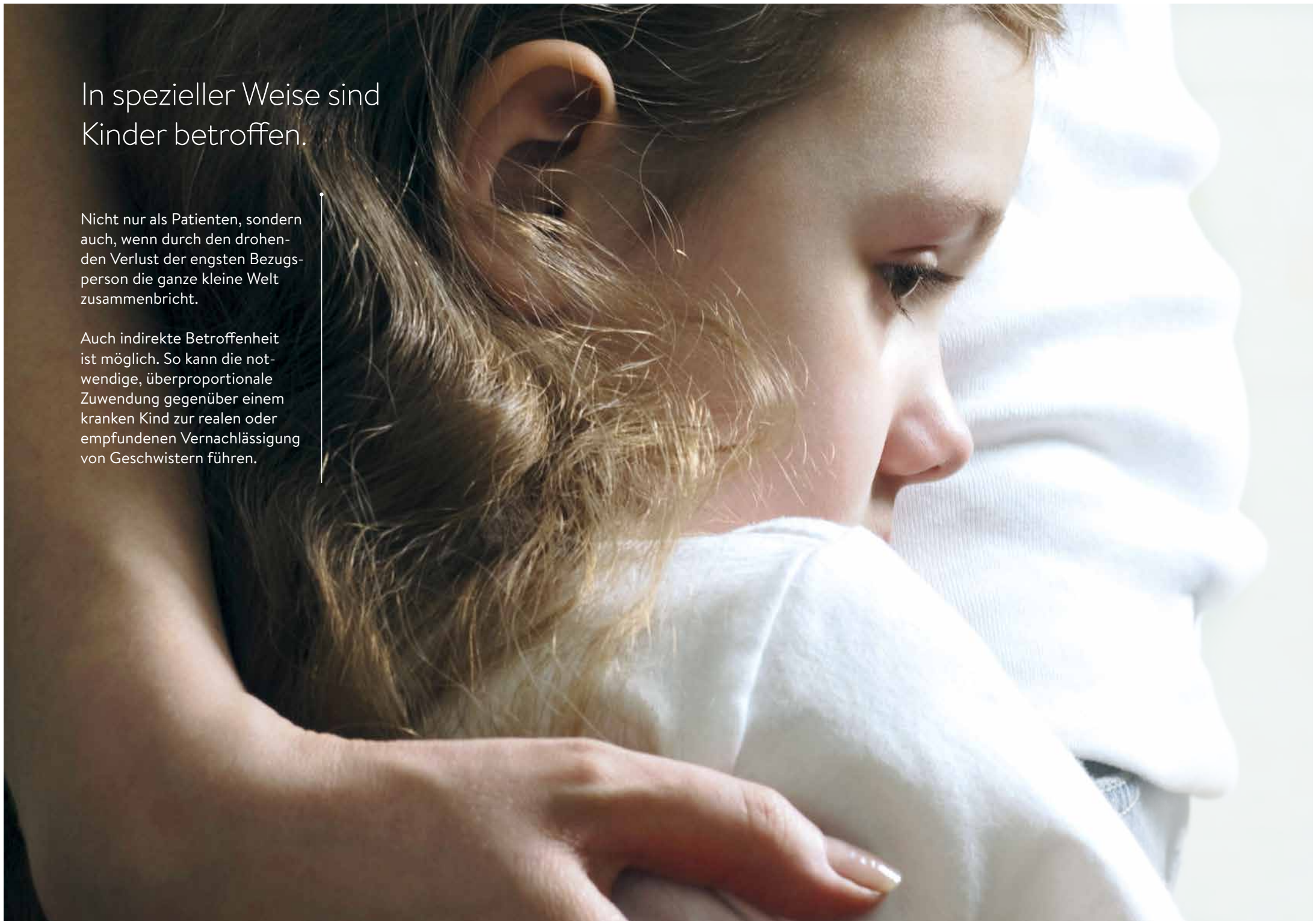
Häufig drückt sich die „Betroffenheit“ bei Angehörigen, Kollegen und Freunden in einer erheblichen Verunsicherung im Umgang mit dem Patienten aus, insbesondere wenn eine Heilung nicht mehr möglich ist oder gar der Tod bevorsteht.



In spezieller Weise sind Kinder betroffen.

Nicht nur als Patienten, sondern auch, wenn durch den drohenden Verlust der engsten Bezugsperson die ganze kleine Welt zusammenbricht.

Auch indirekte Betroffenheit ist möglich. So kann die notwendige, überproportionale Zuwendung gegenüber einem kranken Kind zur realen oder empfundenen Vernachlässigung von Geschwistern führen.



Warum sich engagieren?



Als Arzt, der sich seit nunmehr über 20 Jahren insbesondere mit Tumorchirurgie beschäftigt, erlebe ich die zahlreichen Probleme der Krankheits- und Alltagsbewältigung von Krebspatienten täglich ganz hautnah.

Die ehrliche Dankbarkeit von Menschen, denen ich beruflich helfen konnte, bietet mir eine enorme persönliche Befriedigung, ist aber auch Antrieb und Verpflichtung, mehr zu tun! Nicht zuletzt habe ich in der eigenen Familie erleben müssen, welch dramatischen Einschnitt die Tumorerkrankung eines geliebten Familienmitgliedes für das Alltagsleben aller Betroffenen mit sich bringt.

Es ist mir ein tiefes Bedürfnis, möglichst dort zu helfen, wo unser Gesundheitssystem dies (noch) nicht vermag, wo aber zugleich rasche Hilfe ganz praktisch die Lebenssituationen Betroffener verbessern kann.

Gerade in unserer einkommensschwachen Region „Vorpommern-Rügen“ verfügen viele Menschen über unzureichende finanzielle Reserven, welche im Falle einer Tumorerkrankung gegebenenfalls für Problemlösungen eingesetzt werden könnten.

Ehrenamtliche, gemeinnützige oder mildtätige Einsätze sind unverzichtbar für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Ich bin in der privilegierten Situation, auf ein bisher glückliches und erfülltes Leben blicken zu dürfen. Die Errichtung einer Stiftung zu Lebzeiten erlaubt mir, dafür Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen und gibt mir zugleich die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Probleme zu bekämpfen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Darum ist es mir wichtig, die Stiftungsarbeit aktiv mitzugestalten!

Sei Du selbst die Veränderung,
die Du Dir wünschst für diese Welt

Mahatma Gandhi

Warum eine Stiftung?

Durch die Errichtung einer treuhänderischen Stiftung wird der gesetzeskonforme Rahmen einer vollständig gemeinnützigen Handlungsweise gegeben. Sie gibt Spendern und Zustiftern das notwendige Vertrauen, dass ihre gesamten Aufwendungen satzungskonform im Sinne der Spender verwendet werden.

Über die Verwendung der Stiftungseinkünfte und Spenden entscheidet ein Stiftungskuratorium, bestehend aus sieben Persönlichkeiten des regionalen öffentlichen Lebens, deren Tätigkeit direkt oder indirekt die Betreuung von Tumorkranken tangiert.

Die Rechtsordnung in Deutschland hat besondere Mechanismen geschaffen, um sicherzustellen, dass Stiftungsvermögen und Stifterwille grundsätzlich „unantastbar“ sind, so dass darauf vertraut werden darf, dass mit der Stiftung auf Dauer ein Beitrag zur Verbesserung menschlicher Lebensbedingungen geleistet wird.

Der Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Tumorkranken bzw. deren Angehörigen in der Region Vorpommern-Rügen. Im begründeten Ausnahmefall können auch Patienten oder Angehörige von Tumorkranken außerhalb der Region durch die Stiftung Zuwendungen erhalten.

Diese Unterstützung kann sämtliche Bereiche, sowohl materieller wie auch immaterieller Natur, umfassen. Sie fokussiert sich auf die mit der Tumorerkrankung assoziierte Krankheits- und Alltagsbewältigung.

Hierzu zählen ausdrücklich auch psychosoziale Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen mit Krebs und deren Angehörige in Vorpommern-Rügen.

Mittel- bis langfristiges Ziel ist zudem die Etablierung eines Härtefonds für Menschen aus der Region Vorpommern-Rügen, die durch die Krebserkrankung in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Ein weiterer wesentlicher Satzungszweck ist die Förderung medizinischer Anwendungsforschung, insbesondere auf dem Gebiet innovativer Krebsdiagnostik und -therapien, die zum jeweils aktuellen Zeitpunkt noch nicht zum gesetzlichen Leistungskatalog der onkologischen Versorgung gehören.



Sie wollen die Stiftung unterstützen? – Willkommen!

Erich Kästner hat es auf den Punkt gebracht: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Für jegliche finanzielle aber auch sonstige Unterstützung sind wir dankbar! Seien Sie sicher, dass alle Mittel dem Stiftungszweck zugute kommen. Diesbezüglich sichern wir eine komplette Transparenz und Öffentlichkeit zu. Die Verwendung ist auf unserer Internetseite einsehbar!

Wir schaffen es jedoch nicht alleine, die Probleme, die der Krebs mit sich bringt, zu lösen.

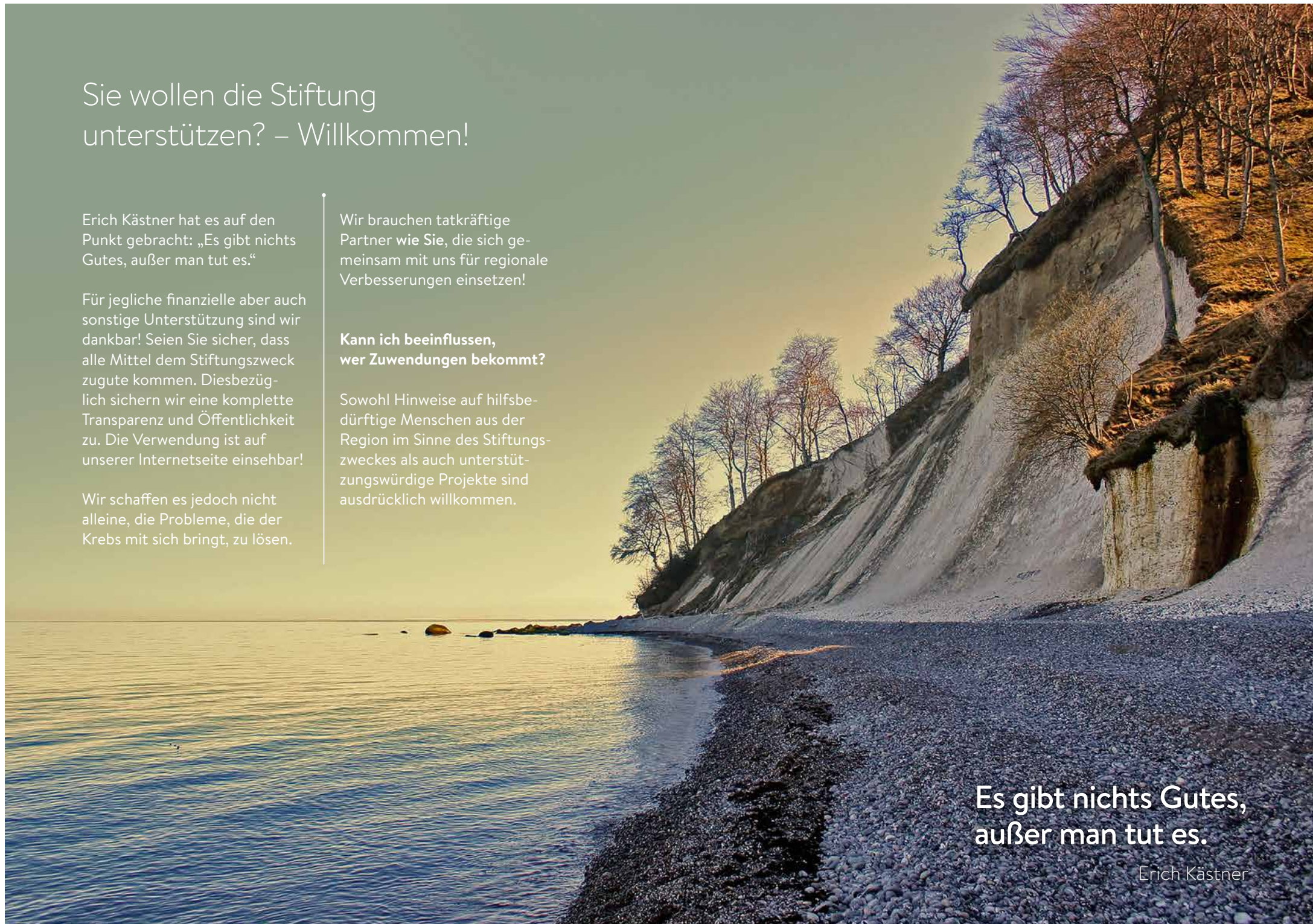
Wir brauchen tatkräftige Partner wie Sie, die sich gemeinsam mit uns für regionale Verbesserungen einsetzen!

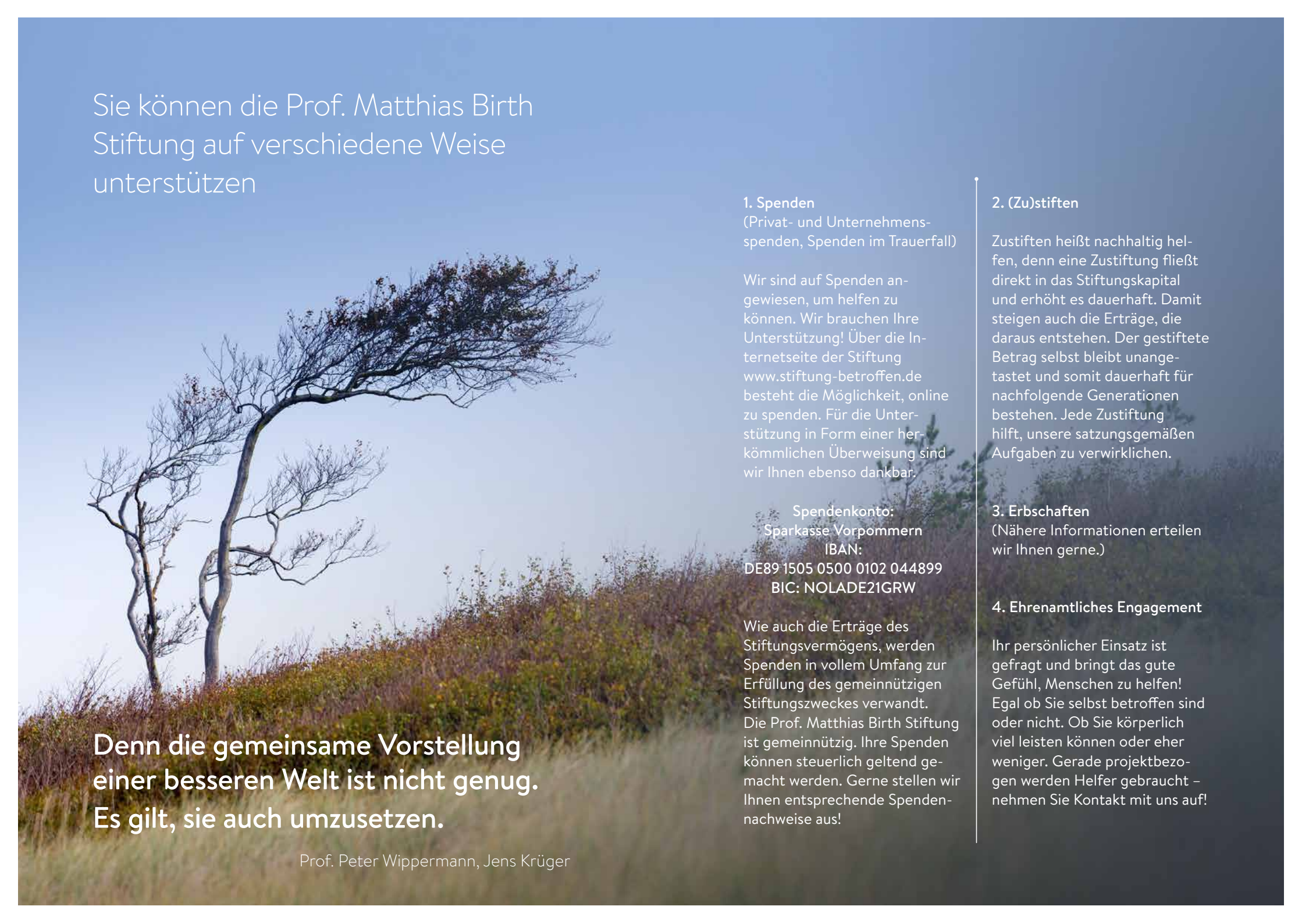
Kann ich beeinflussen, wer Zuwendungen bekommt?

Sowohl Hinweise auf hilfsbedürftige Menschen aus der Region im Sinne des Stiftungszweckes als auch unterstützungswürdige Projekte sind ausdrücklich willkommen.

**Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es.**

Erich Kästner





Sie können die Prof. Matthias Birth
Stiftung auf verschiedene Weise
unterstützen

**Denn die gemeinsame Vorstellung
einer besseren Welt ist nicht genug.
Es gilt, sie auch umzusetzen.**

Prof. Peter Wippermann, Jens Krüger

1. Spenden

(Privat- und Unternehmens-
spenden, Spenden im Trauerfall)

Wir sind auf Spenden an-
gewiesen, um helfen zu
können. Wir brauchen Ihre
Unterstützung! Über die In-
ternetseite der Stiftung
www.stiftung-betroffen.de
besteht die Möglichkeit, online
zu spenden. Für die Unter-
stützung in Form einer her-
kömmlichen Überweisung sind
wir Ihnen ebenso dankbar.

Spendenkonto:

Sparkasse Vorpommern

IBAN:

DE89 1505 0500 0102 044899

BIC: NOLADE21GRW

Wie auch die Erträge des
Stiftungsvermögens, werden
Spenden in vollem Umfang zur
Erfüllung des gemeinnützigen
Stiftungszweckes verwandt.
Die Prof. Matthias Birth Stiftung
ist gemeinnützig. Ihre Spenden
können steuerlich geltend ge-
macht werden. Gerne stellen wir
Ihnen entsprechende Spenden-
nachweise aus!

2. (Zu)stiften

Zustiften heißt nachhaltig hel-
fen, denn eine Zustiftung fließt
direkt in das Stiftungskapital
und erhöht es dauerhaft. Damit
steigen auch die Erträge, die
daraus entstehen. Der gestiftete
Betrag selbst bleibt unange-
tastet und somit dauerhaft für
nachfolgende Generationen
bestehen. Jede Zustiftung
hilft, unsere satzungsgemäßen
Aufgaben zu verwirklichen.

3. Erbschaften

(Nähere Informationen erteilen
wir Ihnen gerne.)

4. Ehrenamtliches Engagement

Ihr persönlicher Einsatz ist
gefragt und bringt das gute
Gefühl, Menschen zu helfen!
Egal ob Sie selbst betroffen sind
oder nicht. Ob Sie körperlich
viel leisten können oder eher
weniger. Gerade projektbezo-
gen werden Helfer gebraucht –
nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

„Der Windflüchter steht für mich als Symbol im doppelten Sinne. Er ist zwar durch die Kraft des Windes gezeichnet, kann ihm aber auch trotzen, dank seiner guten Verwurzelung und der Tatsache, dass er sich anpasst. Auch die Betroffenen sind zumeist durch den Krebs gezeichnet. Die Stiftung will Halt geben und in der täglichen Krankheits- und Alltagsbewältigung helfen! Zugleich steht der Windflüchter als Wahrzeichen unserer Region Vorpommern-Rügen.“

Prof. Matthias Birth



Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Hinweise haben, erreichen Sie uns unter folgendem Kontakt: kontakt@stiftung-betroffen.de

www.stiftung-betroffen.de